

Geschichte des Kupferbergbaus in Twiste und Zukunftspläne

Fledermäuse statt Zechenarbeiter

Naturschutzbund sichert alten Stollen bei Twiste – Finanziert aus Ausgleichsbeträgen für Windkraftanlagen

TWISTETAL-TWISTE. Während im alten Kupferbergwerk Twiste ein für Fledermäuse vorgesehener Stollenbereich vergittert wurde, wird in der südlichen Twister Gemarkung bald wieder nach Kupfererz gesucht. Wo einst Zechenarbeiter schufteten, verbringen seltene Fledermäuse ihren Winterschlaf. Einer der Stollenzüge ist in diesem Jahr neu gesichert worden.

Friedhelm Wernz aus Twiste ist so etwas wie ein Nachlassverwalter für einen Teil des Stollensystems im ehemaligen Kupferbergwerk Twiste geworden. Über den Maschinenbautechniker sowie Gründer und langjähriger Vorsitzender des Nabu Twistetals, ist die Sicherung Fledermausstollens organisiert worden.

Er ist Ansprechpartner für die Behörden, die Gemeinde, die Domanialverwaltung als Eigentümerin der Waldflächen sowie der Kupferbergbau Stadtberge zu Marsberg und nun der GEA Group in Düsseldorf, die nun südlich des Dorfes die Suche nach Kupfererz aufnehmen will. Zudem ist er verbunden mit den Naturschutzbehörden und Fachverbänden.

Wernz verfügt über altes Kartenmaterial, so etwa die Kopie eines 1855 angefertigten Grubenbildes der „Kupfererzzeche Georg Victor Kappelstert bei Twiste“. In einem Längsschnitt ist das System der viele hundert Meter langen, quer verlaufenden Stollen und der Schächte zwischen dem Berggrund und dem Kappelstert (früher Kappelstert), heute besser als Kup-



Lebensraum für Fledermäuse: Frank Seumer, Fachmann für diese Tierart beim NABU Frankenberg, 2013 bei einem Begang des ehemaligen Kupferbergwerksstollens in Twiste. Dort können die fliegenden Säuger überwintern.

Foto: Friedhelm Wernz

ferberg bekannt. Das Loch im Wald war Kindern im Winter 1984 aufgefallen. Aus Sicherheitsrunden wurden die Öffnungen des alten Schachtes verschlossen. Wernz sorgte dann mit tatkräftiger Unterstützung des Nabu Twistetals für die Sicherung des Stolleneingangs, in dem sechs bis sieben verschiedene Fledermausarten bei konstanten 8 Grad Celsius überwintern. Das Geld dafür floß aus Ausgleichsabgaben, die für Bauvorhaben an das Land gezahlt werden mussten.

Doch der Eingang musste wiederholt saniert werden. 2013 beantragte der Nabu Fördermittel aus den Ausgleichsabgaben, die für den Bau der Windkraftanlagen bei Oberwaroldern gezahlt werden mussten. Es dauerte bis 2016, bis endlich vom Regierungspräsidium Kassel die rund 9000 Euro für die dauerhafte Sicherung des Eingangsbereiches bereitgestellt wurden.

Die Twister Baufirma Brede rückte im vorigen Winter an, um dicke Betonröhren mit einem Durchmesser von 1,20

Metern zu verbauen und den Ablauf von Niederschlagswasser sicherzustellen. Die Metallbaufirma Götte aus Elleringhausen baute das verschließbare Eingangsgitter.

Diese Art der Verwendung von Ausgleichsmitteln kommt direkt Naturschutzprojekten zugute, für die keine Flächen zugekauft werden müssen, die die Landwirte gut nutzen könnten. Das bezeichnet Helmut Brücher von der Gemeindeverwaltung Twistetals als großes Plus. Auf diese Weise sind, mit Ausgleichszahlun-

gen für den Bau der Windkraftanlagen im benachbarten Stadtwald bei Mengerlinghausen, weitere Projekte unter der Regie des Nabu in Twistetal gefördert worden oder werden noch in Angriff genommen. So wurden mithilfe der Feuerwehr Berndorf zwei Tümpel am Steinbruch Mühlhausen für die seltene Geburtshelferkröte hergerichtet, zudem wurden die Obstbäume an Feldwegen nach Mengerlinghausen und Oberwaroldern zurückgeschnitten.

WEITERE ARTIKEL

Rohstoffe für Digitaltechnik und E-Mobile

Die GEA Group in Düsseldorf ging aus der 1881 als Handelsunternehmen gegründeten, weltweit tätigen Metallgesellschaft hervor. Namensgebend ist die 1920 gegründete Gesellschaft für Entstaubungsunternehmen (GEA).

Heute ist das Unternehmen GEA einer der größten Systemanbieter für die nahrungsmittelverarbeitende Industrie sowie ein breites Spektrum weiterer Branchen. Das international tätige Technologieunternehmen konzentriert sich auf Prozesstechnik und Komponenten für anspruchsvolle Produktionsverfahren in verschiedenen Märkten. 2017 erwirtschaftete GEA einen Konzernumsatz von rund 4,6 Milliarden Euro. Davon entfielen etwa 70 Prozent auf die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie.

Warum unternimmt das Unternehmen nach über 70 Jahren einen neuerlichen Versuch, Kupfer zu finden? Schließlich war der Kupferbergbau 1860 nach mehreren Jahrhunderten mehr- oder weniger erfolgreicher Tätigkeit endgültig eingestellt worden.

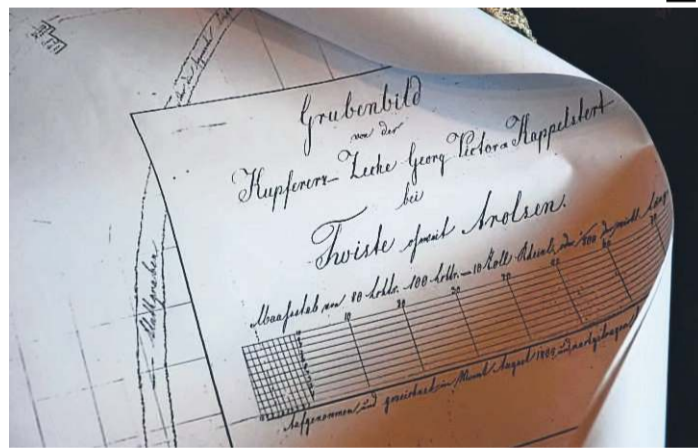
Die GEA Group wird angetrieben von dem steigenden Bedarf an Rohstoffen für Zukunftstechnologien. Der globale Boom von Elektromobilität und Digitalisierung verändert den Rohstoffsektor und sorgt für steigende Nachfrage, wie es dazu in einer Mitteilung der eigens gegründeten Twiste Copper GmbH, Lennestadt, heißt. (t/ah)

Neue Suche nach Kupfererz

Neues Spiel, neues Glück? Das alte Bergwerksfeld lässt die Twiste Copper GmbH aus Lennestadt Anfang August auf Kupfererz prüfen. Für die einwöchige Exploration reisen Geophysiker aus Süddeutschland an. Grund ist der steigende Bedarf für den Ausbau der Elektromobilität.

Betroffen ist der südliche Gemarkungsteil, wo bei Bohrungen 1941 in 260 Metern Tiefe Kupferschiefer angetroffen, aber kein Abbau begonnen wurde. Auf das Glück setzen die Prospektoren jedoch nicht, sondern auf gründliche Untersuchungen mit moderner Technik.

Und bevor überhaupt eine Bohrung niedergebracht oder gar Stollen angelegt würden, müsste Kupfererz „in erheblichen Mengen“ nachgewiesen werden und vergingen noch ein paar Jahre mit intensiven Untersuchungen, erklärt Dr.



Rückblick: Kopie vom Grubenbild von 1855 von der Kupfererzzeche Georg Viktor Kappelstert bei Twiste.

Foto: Armin Haß

Michael Neumann, Chefgeologe der Sachtleben Bergbau Verwaltungs-GmbH (SBV) in Lennestadt. Die SBV betreut und leitet als Bergbaubetriebsführungsgesellschaft im GEA-Konzern die Arbeiten.

Bei den Untersuchungsarbeiten werden geoelektrische

und elektromagnetische Verfahren eingesetzt, bei denen nicht in den Untergrund eingegriffen wird.

Dazu werden Kabel und Messsonden an zwei bis drei etwa eineinhalb Kilometer langen Messlinien südlich von Twiste ausgelegt und mobile

Sende- und Empfangsstationen vor Ort auf Fahrzeugen oder im Gelände betrieben. Die Messungen werden durch die Firma terratec Geophysical Services aus Heitersheim ausgeführt.

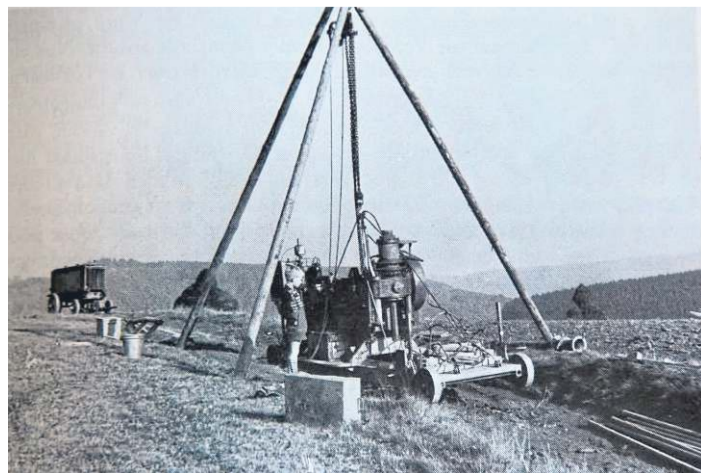
Die SBV hat dazu alle gut 30 Eigentümer und Pächter angeschrieben und bisher auch keine ablehnenden Reaktionen bekommen, wie dazu Dr. Neumann gegenüber der WLZ erklärte. Geplant ist ein einwöchiger Einsatz des beauftragten Unternehmens.

Die Düsseldorfer GEA Group hält über das Tochterunternehmen Twiste Copper das Eigentum am Bergwerksfeld in Twiste. Gemeint ist alles, was unter der Oberfläche liegt, während über Tage unterschiedliche Eigentümer über Grund und Boden verfügen, neben Privatleuten vor allem die Gemeinde Twistetals und die Waldeckische Domanialverwaltung.



Winterbaustelle: Die Firma Brede bei der Befestigung des Stolleneingangs zum Fledermausstollen am Kupferberg.

Foto: Friedhelm Wernz



Bergbauprospektoren waren mehrfach in Twiste. Unser Bild entstand bei der Suche nach Uran 1956.

Foto:Archiv